

MANFRED SIEVRITTS: Neue Musik im Kurssystem der Oberstufe. Frankfurt a. M. – Berlin – München: Verlag Moritz Diesterweg (1976). 89 S. (Schriftenreihe zur Musikpädagogik, ohne Bandzählung.)

FJODOR I. SCHALJAPIN: Aus meinem Leben. Bilder aus meinem Leben. Maske und Seele. Leipzig: Verlag Philipp Reclam jun. 1972. 593 S.

FRANZ SCHUBERT: Symphony in B Minor („Unfinished“). An Authoritative Score. Schubert's Sketches. Commentary. Essays in History and Analysis. Edited by Martin CHUSID. London: Chappell & Co LTD. (1971). VIII, 134 S. (A Norton Critical Score, ohne Bandzählung.) (Auslieferung: Bärenreiter-Verlag, Kassel usw.)

FRANZ SCHUBERT: Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Serie VIII: Supplement. Band 8: Quellen II. Franz Schuberts Werke in Abschriften: Liederalbum und Sammlungen. Vorgelegt von Walther DÜRR. Kassel-Basel-Tours-London: Bärenreiter 1975. 170 S.

ROBERT SCHUMANN: Dichterliebe. An Authoritative Score. Historical Background. Essays in Analysis. Views and Comments. Edited by Arthur KOMAR. London: Chappell & Co LTD. (1971). VIII, 136 S. (A Norton Critical Score, ohne Bandzählung.) (Auslieferung: Bärenreiter-Verlag, Kassel usw.)

OLIVER STRUNK: Essays on Music in the Western World. Foreword by Lewis LOCKWOOD. New York: Norton & Company (1974). XXII, 200 S. (Auslieferung für Europa: Bärenreiter-Verlag, Kassel usw.)

PETER I. TSCHAIKOWSKI: Erinnerungen und Musikkritiken. Leipzig: Verlag Philipp Reclam jun. 1974. 263 S.

Studien zur italienisch-deutschen Musikgeschichte X. Hrsg. von Friedrich LIPPMANN unter Mitwirkung von Volker SCHERLISS und Wolfgang WITZENMANN. Köln: Arno Volk Verlag Hans Gerig KG 1975. 426 S., 13 Abb., 3 Taf., 3 Faks. (Analecta Musicologica. Band 15.)

CARL MARIA von WEBER: Kunstansichten. Ausgewählte Schriften. Leipzig: Verlag Philipp Reclam jun. (1969). 323 S.

Ermanno Wolf Ferrari. Katalog der Ausstellung zum 100. Geburtstag. Bayerische Staatsbibliothek München. 13 Januar bis 13. Februar 1976. Verzeichnis der Exponate. 47 S.

## Mitteilungen

Vom 22. bis 25. September 1976 fand in Freiburg im Breisgau die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung statt. Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 25. September 1976 standen die Berichte des Präsidenten, des Schatzmeisters sowie diejenigen über die Tätigkeit der Fachgruppen und Arbeitskreise. Weiterhin stand die Arbeit an Zeitschrift und Publikationen zur Diskussion. Auf Antrag des Beirates, der sich in einer Sitzung am 23. September 1976 von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugt hatte, wurde dem Vorstand von der Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 1975 Entlastung erteilt. Nach dem Bericht des Schatzmeisters betrug die Mitgliederzahl der Gesellschaft am 1. September 1976 1370 in der Bundesrepublik und im Ausland.

Auf Antrag des Schatzmeisters hat die Mitgliederversammlung beschlossen, die Mitgliedsbeiträge ab 1. Januar 1977 wie folgt festzusetzen: Einzelmitglieder DM 50,-, Studenten DM 25,-, korporative Mitglieder DM 75,-. Bei der Wahl zur Ergänzung des Vorstandes wurde Georg Feder von der Mitgliederversammlung zum Schriftführer wiedergewählt. Als Wahlausschuß wählte die Mitgliederversammlung Helga de la Motte-Haber, Hermann Beck und Horst Heussner. Zu Rechnungsprüfern wurden wieder Horst Heussner und Jürgen Kindermann bestellt. Die Kommission Musikwissenschaft und Musikpädagogik konstituierte sich neu und wählte als ihren Vorsitzenden Arno Forchert.

Hinsichtlich der Zeitschrift „Die Musikforschung“ wurden folgende Beschlüsse des Beirates durch die Mitgliederversammlung bestätigt:

1. Die Dissertationsabstracts sollen künftig entfallen.
2. In das Verzeichnis der Vorlesungen sollen künftig nur noch die Lehrveranstaltungen derjenigen Hochschulen auf-

genommen werden, an denen es einen Studiengang Musikwissenschaft als Hauptfach mit Abschluß Magister und Promotion gibt. Theoretische und praktische Propädeutika und Übungen sollen nicht mehr verzeichnet werden.

Als wissenschaftliches Programm fand am 24. September 1976 ein Symposium *Aspekte und Methoden der Musikgeschichtsschreibung* statt. Zwei Konzerte *Musik an der Praetorius-Orgel mit Live-Electronic* und *Neue Musik um 1350 und 1950* bildeten eine willkommene Ergänzung der Jahrestagung.

Die nächste Jahrestagung wird vom 9. bis 12. Oktober 1977 in München stattfinden. Geplant ist u. a. ein Symposium *Notenschrift und Aufführungspraxis*. Die Jahrestagung 1978 soll aus Anlaß des 300-jährigen Jubiläums der Hamburger Oper voraussichtlich vom 13. bis 17. September 1978 in Hamburg abgehalten werden.

\*

Es verstarben:

am 1. Oktober 1976 Maud KARPELES, London, im Alter von 91 Jahren.

am 21. Oktober 1976 Professor Dr. Joseph MÜLLER-BLATTAU, Saarbrücken, im Alter von 81 Jahren. Joseph Müller-Blattau promovierte 1920 bei Wilibald Gurlitt an der Universität Freiburg i. Br. mit der bis heute gültigen Arbeit *Geschichte der Fuge*. 1922 habilitierte er sich an der Philosophischen Fakultät der Universität Königsberg mit der grundlegenden Schrift *Die Kompositionslehre Heinrich Schützens* und wurde gleichzeitig zum Direktor des musikwissenschaftlichen Seminars ernannt. 1924 wurde ihm außerdem die Leitung des neugegründeten Instituts für Schul- und Kirchenmusik übertragen. Nach Tätigkeit an den Universitäten Frankfurt a. M. und Freiburg i. Br. als Ordentlicher Professor wurde Müller-Blattau 1952 an die Universität des Saarlandes berufen. Hier hat er das musikwissenschaftliche Institut gegründet und bis zu seiner Emeritierung 1964 geleitet. Die Thematik seiner Arbeiten reicht von den großen Komponisten Heinrich Schütz, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach bis zu den „Ebenen und Tälern der Musikgeschichte“, die in zahlreichen Volksliedstudien gewür-

digt wurden. Dazwischen aber stehen Studien zum deutschen Lied des Mittelalters und der Goethezeit, zu den Zusammenhängen zwischen Musik, Dichtung und Theater, zur musikalischen Landschaftsforschung und nicht zuletzt zu Fragen der Musikerziehung, die Müller-Blattau von jeher besonders am Herzen lagen. Kollegen, Schüler und Freunde haben Müller-Blattau für vielfältige Anregungen zu danken. Sie werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

am 4. November 1976 Dr. Wolfdieter MEINARDUS, Düsseldorf, im Alter von 71 Jahren.

am 13. Januar 1977 Dr. Werner BITTINGER, Rüsselsheim, im Alter von 58 Jahren.

\*

Wir gratulieren:

Professor Dr. Ewald JAMMERS, Heidelberg, am 1. Januar 1977 zum 80. Geburtstag

Professor Dr. Thrasybulos GEORGIADES, München, am 4. Januar 1977 zum 77. Geburtstag.

Dr. Ernst MOHR, Basel, am 4. März 1977 zum 75. Geburtstag.

Professor Dr. Josef SCHMIDT-GORG, Bonn, am 19. März 1977 zum 80. Geburtstag.

\*

Privatdozent Dr. Hans SCHMIDT, der langjährig am Bonner Beethoven-Archiv und ab 1974 gleichzeitig an der Universität Hamburg tätig war, wurde mit Wirkung vom 3. September 1976 zum Wissenschaftlichen Rat und Professor an der Universität Köln ernannt.

Professor Dr. Friedhelm KRUMMACHER, Detmold/Erlangen, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität Kiel zum Wintersemester 1976/77 angenommen.

Dr. Tilman SEEBASS, Basel, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die Duke University, North Carolina, erhalten. Er wird ihm Folge leisten und sich auf den 1. September 1977 von seiner Firma Haus der Bücher AG für ein Jahr beurlauben lassen.

Dr. Peter FALTIN, Gießen, hat sich im Herbst 1976 an der Universität Gießen für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Phänomenologie der musikalischen Form. Eine experimentalpsychologische Untersuchung zur Wahrnehmung der musikalischen Syntax.*

Dr. Gerhard ALLROGGEN, Wissenschaftlicher Assistent am Musikwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum, hat sich am 26. Januar 1977 für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: *Studien zu den italienischen Opern Nicolo Piccinnis'.*

Dr. Walther DÜRR, Tübingen, ist zum Honorarprofessor an der Universität Tübingen ernannt worden.

Dr. Alfred DÜRR, Göttingen, ist am 6. Februar 1976 zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen gewählt worden.

Dr. Richard BAUM, Kassel, wurde am 29. Oktober 1976 vom Kultusminister des Landes Hessen die Goethe-Plakette des Landes Hessen für seine Verdienste um das Kasseler Kultur- und Musikleben verliehen.

Professor Dr. Heinz ANTHOLZ, Pädagogische Hochschule Rheinland erhielt vom Österreichischen Bundesminister für Wissenschaft und Forschung für das Studienjahr 1976/77 einen Ruf auf eine Gastprofessur für Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Er nimmt diese Lehrtätigkeit neben seinen Bonner Verpflichtungen wahr.

Professor Dr. Lewis LOCKWOOD, Princeton, erhielt für das Akademische Studienjahr 1977/78 eine Einladung als Visiting Member of the Institute for Advanced Study in Princeton, New Jersey.

Professor Dr. Felix HOERBURGER, der am 9. 12. 1976 sein 60. Lebensjahr vollendet hat, wird im Frühsommer 1977 eine von den Herren Baumann, Brandl und Reinhard im Verlag Müller-Buscher/Laaber, herausgegebene Festschrift übergeben werden.

Bei der Mitgliederversammlung 1976 der Internationalen Heinrich Schütz-Gesellschaft wurde der bisherige Vizepräsident Professor Dr. Kurt GUDEWILL, Kiel, zum Präsidenten

gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von D Dr. h. c. Karl Vötterle an, der 1975 verstorben ist und die Gesellschaft seit 1956 geleitet hatte.

\*

Der italienische Musikwissenschaftler und Komponist Ivan VANDOR wurde zum neuen Direktor des Internationalen Instituts für vergleichende Musikstudien, Berlin, gewählt. Alain DANIELOU, der bisherige Direktor und Gründer des Berliner Instituts, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als neuer Generalsekretär tritt Michael JENNE die Nachfolge von Rudolf Heinemann an.

Im Rahmen der Beethoven-Ehrung der DDR finden in Berlin vom 20. bis 27. März 1977 eine Festwoche und vom 20. bis 23. März 1977 ein Internationaler Beethoven-Kongreß statt. Im Mittelpunkt stehen folgende Rundtischgespräche: *Die allgemeine Bedeutung der Skizzen, Beethovens gesellschaftlicher Standort, Personalstil, Materialstand und ideologische Dimension, Kunstwerk und Biographie, Beethovens Wirkungsgeschichte* und *Beethoven in der Werkanalyse*. Darüber hinaus kann in freien Sektionen über neue Forschungsergebnisse berichtet werden. Auskünfte erteilt das Sekretariat für die Beethoven-Ehrung der DDR – Kongreßbüro, DDR-108 Berlin, Postfach 61.

Vom 9. bis 14. Mai 1977 hält die Studiengruppe zur Erforschung und Edition historischer Volksmusikquellen im International Folk-Music Council der UNESCO ihre 5. Tagung auf Schloß Seggau bei Leibnitz in der Steiermark ab. Interessierte Fachkollegen sind zu dieser Tagung eingeladen, die sich speziell mit dem Problem der indirekten Volksmusikquellen aus der Zeit vor dem Jahre 1600 beschäftigen wird. Ein Roundtable-Gespräch ist über die Frage der Edition solcher historischer Volksmusikquellen geplant. Anmeldungen für Referate oder für die Teilnahme an dieser Tagung werden erbeten an: Prof. Dr. Wolfgang Suppan, Leonhardstraße 15, A-8010 Graz.

Die Jahrestagung und Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft für mittelhessische Musikgeschichte findet vom 17. bis 19. Juni 1977 in Trier statt.

Das von Hartmut von Hentig gegründete Oberstufen-Kolleg des Landes Nordrhein-Westfalen an der Universität Bielefeld weist darauf hin, daß es seit 1974 ein integriertes Grundstudium Musikwissenschaft/Schulmusik (Musiklehrer-Ausbildung für alle Stufen) anbietet, wie es das *Memorandum über die Lage der Musikwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland* (Mf 29, 1975, S. 254-255) vorschlägt. Der Abschluß des Oberstufen-Kollegs mit Wahlfach „Musik“ entspricht einer musikwissenschaftlichen Zwischenprüfung, sowie dem analogen Qualifikationsgrad an Musik-, Pädagogischen und Gesamthochschulen. Als Curriculumforschungsstelle der Universität Bielefeld erforscht das Oberstufen-Kolleg alle mit der Integration zusammenhängenden Probleme und entwickelt insbesondere Curricula für einzelne integrierte Kurse. Das Gesamtkonzept ist dargestellt in Heft 5 und 13 der „Schriftenreihe der Schulprojekte der Universität Bielefeld“ (Klett-Verlag) und in Heft 2 der „Zeitschrift für Musikpädagogik“ (Oktober 1976). Auskünfte erteilt: das Oberstufen-Kolleg, Universitätsstraße, 4800 Bielefeld, T. 0521-106 2860.

Die Musicological Society of Australia veranstaltete ihren ersten Kongreß vom 29. bis 31. August 1976 in Canberra.

Das Internationale Institut für vergleichende Musikstudien veranstaltete am 19. und 20. September 1976 ein internationales Symposium zu Fragen der Musik in Asien und Afrika. Rund zwanzig Experten aus zehn Ländern befaßten sich vor allem mit Problemen interkultureller Zusammenarbeit auf musikwissenschaftlichem und musikpädagogischem Gebiet.

Herr Rudolf HAGEMANN ist an Manuskripten und Drucken von und über Henry Litolf interessiert. Entsprechende Hinweise erbittet Herr Hagemann an seine Adresse: Schillerstraße 97, 4690 Herne 1.

RILM is making an all-out effort to collect missing abstracts of 1967-1976 material prior to publication of the next 5-year cumulative index. May we ask you to check

the list of your writings against the entries in *RILM abstracts* and send abstracts to your national committee chairman for all of your papers, articles, books, or reviews (and reviews of your own works) that have been omitted. (See the inside back cover of *RILM abstracts* for names and addresses of the national committee chairmen.) If you are aware of any other lacunae, please notify us. Abstract forms are available on request from national committee offices, journal editors, and the International RILM Center, 33 West 42 Street, New York, N. Y. 10036. Blank sheets may also be used.

#### The Musicological Society of Australia Proposed Research Institute

The Musicological Society of Australia is studying the feasibility of establishing in Australia an institute for advanced research in the science of music. We have in mind a centre where Australian and overseas scholars could carry out basic and applied research projects of varying length; where indexes of Australian resources of musicological interest could be established, maintained, and published; and where overseas musicological activity of interest to Australia could be monitored and reported. We think that such a centre could provide additionally an attractive focus for post-graduate students whose participation in a wide variety of music research projects would give them the kind of practical experience that presently can be had only overseas. We feel it important that the institute be designed to encourage interdisciplinary co-operation and to ensure that results of its applied research are properly transferred to such user groups as music educators, composers, performers, and librarians.

Diesem Heft liegt die Jahresrechnung 1977 für die Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung bei, die ihren Beitrag noch nicht gezahlt haben. Der Schatzmeister bittet höflich um baldige Überweisung.

Am 24. September 1976 fand in Freiburg i. Br., im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, ein von Hans Heinrich Eggebrecht vorbereitetes und geleitetes Symposium *Aspekte und Methoden der Musikgeschichtsschreibung* statt. Die folgenden sieben Beiträge sind die – von den Autoren teilweise überarbeiteten – Texte der Referate, in der Reihenfolge, wie sie vorgetragen wurden. Ludwig Finscher möchte sein Referat *Zur Frage der soziologischen Dechiffrierung musikalischer Sachverhalte* als mündlichen Diskussionsbeitrag verstanden wissen und es nicht im Druck veröffentlichen.

Die Schriftleitung

## Zum Konzept einer Weltgeschichte der Musik

von Zofia Lissa, Warschau

1. Die ganze Musikgeschichte fußt bis heute fast allgemein auf der Beschreibung von Erscheinungen in der westeuropäischen Musik. Zur Beurteilung dienen diejenigen Kategorien und Kriterien, die sich aus der Entwicklung der Musik nur in diesem Raum ableiten. Schon Guido Adler empfand das Bedürfnis, diesen Bereich auf die Musik Mittel- und Osteuropas auszudehnen. Die *Oxford History of Music* dehnt ihn auf die polnische, ungarische und russische Musik aus, ohne die weiteren östlichen Länder Europas in den Bereich ihrer Betrachtungen einzuschließen.

2. Die Einteilung in Epochen und die daraus folgenden stilistischen Kategorien als Kriterien der Beurteilung und der Aufteilung des geschichtlichen Prozesses schöpft die Musikgeschichte ebenfalls nur aus Erscheinungen, die im westeuropäischen Kulturkreis auftreten. Daraus folgen die zahlreichen Verkennungen und Verfälschungen der Prozesse in anderen Ländern: z. B. in Bulgarien, wo es überhaupt keine entwickelte Musik der Renaissance gibt; infolge der langen Türkenherrschaft setzte hier der ganze Entwicklungsprozeß erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts ein. Die historisch-stilistischen Kategorien Westeuropas sind für die Kulturen der Länder am Rande Europas (der östlichen oder nördlichen) nicht zutreffend, weil die geschichtlichen, also auch die kulturellen Prozesse dort in ganz anderen Etappen verliefen. Die Beurteilung auf Grund westeuropäischer Begriffskategorien muß das Bild dieser Entwicklung verfälschen. Wenn diese Kategorien hinsichtlich der polnischen Musik, die sich im westeuropäischen Kulturkreis entwickelte, noch stichhaltig sind, so sind sie in bezug auf die russische Musik schon nicht mehr anwendbar, von anderen Ländern ganz zu schweigen.

3. Aus dieser Tatsache folgt, daß die Musikgeschichte bis heute ihre ganze Methodologie und ihre Begriffsbestimmungen aus der westeuropäischen Musik schöpft.